



Winterreise

Tobias Berndt | Heidi Steger | Uwe Steger
GewandhausChor | Gregor Meyer

Winterreise

Tobias Berndt, Bariton
Heidi Steger, Akkordeon
Uwe Steger, Akkordeon
GewandhausChor
Gregor Meyer, Leitung

Franz Schubert (1797–1828)

Winterreise op. 89, D 911 (1827)

Eingerichtet für Bariton, Chor und 2 Akkordeons von Gregor Meyer

Erste Abteilung

01	Gute Nacht	(05'33)
02	Die Wetterfahne	(01'57)
03	Gefrorne Tränen	(02'22)
04	Erstarrung	(02'44)
05	Der Lindenbaum	(05'06)
06	Wasserflut	(04'10)
07	Auf dem Flusse	(03'35)
08	Rückblick	(01'57)
09	Irrlicht	(03'15)
10	Rast	(04'09)
11	Frühlingstraum	(03'34)
12	Einsamkeit	(02'46)

Zweite Abteilung

13	Die Post	(02'25)
14	Der greise Kopf.....	(03'20)
15	Die Krähe	(01'41)
16	Letzte Hoffnung.....	(02'22)
17	Im Dorfe	(03'10)
18	Der stürmische Morgen.....	(00'56)
19	Täuschung	(01'25)
20	Der Wegweiser.....	(04'00)
21	Das Wirtshaus	(03'24)
22	Mut	(01'24)
23	Die Nebensonnen	(02'38)
24	Der Leiermann.....	(04'18)

Total Time..... (72'24)

Einsam wandern mit Begleitung

Schuberts *Winterreise*, diesen Liedzyklus, der wie vielleicht kein anderer als Inbegriff des Genres gilt, bearbeiten und dabei dem einsamen Sängerprotagonisten auch noch die Vielstimmigkeit eines Chores zur Seite stellen... Wie sinnvoll ist das? Wozu braucht dieser Wanderer, dessen Schmerz und Alleinsein wir als Hörer so schauernd-genussvoll mitleidend erleben, weitere Wegbegleiter und Stimmen? Steht es der ergreifend-dramatischen Wirkung des Liederzyklus nicht sogar entgegen, die Einsamkeit des Wanderers in dieser Weise zu stören?

Dieses Repertoire für sein „Instrument“ zu erschließen, war eine Intention von Chorleiter Gregor Meyer, als er eine entsprechende Fassung der *Winterreise* erarbeitete. Das Sololied wird hier zur Chorliteratur und tritt aus dem vollkommen kammermusikalischen Raum heraus auf ein größeres Konzertpodium. Rein pragmatisch erschließt eine Fassung für Solist, Instrumente und Chor dem Werk so zunächst neue Aufführungsmöglichkeiten und damit einen weiteren Publikumskreis. Mit der vor dieser hier aufgenommenen Fassung veröffentlichten Version für Bariton, Chor und Klavier, die seit 2017 als Notenmaterial und in einer Aufnahme mit dem Vocalconsort Leipzig vorliegt, ist das bereits sehr erfolgreich gelungen. Und auch die Variante mit den beiden Akkordeons wurde schon mehrfach vor einem zunächst nicht selten skeptischen und am Ende immer wieder faszinierten und begeisterten Publikum erfolgreich aufgeführt.

Immer ist da zuallererst die ganz eigene Klangfarbe dieser *Winterreise*, die aufhorchen lässt und gefangennimmt. Anstelle des Klaviers, des klassischen, zweifellos unglaublich vielseitigen und sprachbegabten Liedbegleitinstrumentes, tritt hier das Akkordeon – in Gregor Meyers ursprünglicher Arrangementidee war es tatsächlich nur ein Akkordeon, erst Uwe Steger brachte den Gedanken ein, den komplexen Instrumentalpart auf zwei Akkordeons aufzuteilen und sorgte auch gleich für die entsprechende Einrichtung. Vom Ende der *Winterreise* aus und im Sinne der einsamen Wanderschaft gedacht, drängt sich das Akkordeon geradezu auf als Begleitinstrument: Die froststarren, etwas windschiefen Töne des *Leiermanns* klingen mit dem Akkordeon natürlich deutlich authentischer als mit dem kultivierten Klavier und auf der Wanderung lässt es sich auch leichter schultern, das Akkordeon. Dazu kommt es wie kaum ein zweites Instrument der atembasierten Tongebung der menschlichen Stimme nahe, kann hauchen, flüstern, singen, schreien und braucht den „Atem“, um überhaupt klingen zu können. Warum sollte man den liebeswunden Winterreisenden also nicht mit diesem Instrument auf den Weg schicken?

Sind die Akkordeons von der ersten Sekunde an präsent, wenn sie in den Einleitungstakten die schweren Schritte des Wanderers instrumental in den Schnee setzen, „schleicht“ sich der Chor als Erweiterung der Protagonistenstimme behutsamer in diese Fassung der *Winterreise*. In *Gute Nacht*, dem Eingangsstück, beginnt der Bariton noch wie gewohnt, solistisch, mit Instrumentalbegleitung. Erst in der zweiten Strophe tritt der Chor hinzu – im vierstimmigen Satz, aber zunächst nur Vokalisieren singend, als Klangschatten im Hintergrund, am Ende der Strophe mit wenigen Texteinwürfen, die bedeutungsvolle Worte besonders hervorheben. In der dritten Strophe wird die Präsenz dann weiter gesteigert. Hier übernimmt der Chor durchgängig auch den Text und ergänzt die Baritonstimme im bis zu siebenstimmigen Satz, nimmt an manchen Stellen den Text sogar vorweg, der dann nur echoartig im Bariton nachklingt. In solchen

Momenten, aber auch dann, wenn der Chor in dieser Strophe ganz allein die Modulation von Moll zu Dur übernimmt und die Grundstimmung entscheidend ändert oder wenn er die Phrase „an dich hab ich gedacht“ klanglich geradezu eskalieren lässt, erahnt man bereits in dieser allerersten Nummer, welche erweiterten Ausdrucksmöglichkeiten sich durch die Hinzunahme des Chores ergeben. Der Sängersolist hat nun einen vokalen Dialogpartner, der unglaublich viele Rollen bzw. Funktionen übernehmen kann. Im weiteren Verlauf malt der Chor immer wieder mit Tonsilben oder Textfetzen Stimmungen, steigert die Dramatik, lädt die Harmonik auf, übernimmt den Vokalpart stellenweise sogar ganz allein oder fügt eine zweite Textebene ein – etwa in *Auf dem Flusse*, wenn er die erste Textphrase erbarmungslos, wie eine immer wiederkehrende Welle wiederholt, bis sie den Protagonisten gleichsam wegreißt. Manchmal ersetzt der Chor die Instrumentalbegleitung vollständig (*Das Wirtshaus*) oder teilweise (*Die Krähe* – hier übernehmen die Instrumente nur das Vor- und Nachspiel). Er wird zur Geisterstimme im Zwiegespräch mit dem Protagonisten (*Der greise Kopf*), tritt mit ihm in einen inneren Dialog, ruft als dessen Seelenecho aus tiefsten Tiefen. Mit Fortschreiten des Zyklus wird der Chor selbst dann, wenn er schweigt, zum Ausdrucksmittel, wird die Einsamkeit im gleichnamigen Lied oder noch viel später im *Wegweiser* besonders deutlich, wenn der Solist seine Stimme ganz allein erhebt. Hin und wieder scheinen sie mehr zu wissen, diese inneren Stimmen des Chores, als der Protagonist und singen vorahnungsvoll von düsterer Zukunft, an anderer Stelle rufen sie aus einer weit entfernten, glücklichen Vergangenheit.

Ist dieser Wanderer wirklich unterwegs durch eine einsame Winterlandschaft oder durchstreift er eine Seelenlandschaft – gemalt von Erinnerung, Schmerz, Hoffnung, im ständigen Zwiegespräch mit seinen inneren Dämonen? Stärker als das Original interpretiert Gregor Meyers Fassung mit ihrer bisweilen surreal wirkenden Auffächerung in die Vielstimmigkeit die *Winterreise* als expressive „Reise nach innen“. Romantische



Landschaftsbilder verblassen, überwältigende Seelenzustände werden vielfarbig gemalt, Hörgewohnheiten aufgebrochen. Sich der soghaften Wirkung des Zyklus zu entziehen und voyeuristischer Zaungast zu bleiben, ist kaum mehr möglich, unwillkürlich wird der Hörer zum stillen Begleiter und Mitwanderer – bis ans Ende der Reise.

Katharina Rosenkranz

Die Künstler:innen

Biografische Anmerkungen



Der Bariton **Tobias Berndt** studierte Gesang bei Hermann Christian Polster in Leipzig und Rudolf Piernay in Mannheim. Außerdem lernte er bei Dietrich Fischer-Dieskau und Thomas Quasthoff.

Als etablierter Konzertsänger führte ihn seine Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Hans Christoph Rademann, Philippe Herreweghe, Helmuth Rilling, Sir Simon Rattle, Herbert Bloomstedt oder Teodor Currentzis zu bedeutenden Orchestern in ganz Europa. Zudem gastiert er regelmäßig bei renommierten Festivals im In- und Ausland. Neben zahlreichen Opernengagements war er beim Wagner-Zyklus in den *Meistersingern* unter Marek Janowski verpflichtet. Darüber hinaus ist Tobias Berndt ein gefragter Liedsänger. Er ist Gewinner der Wettbewerbe „Das Lied – International Song Competition“ in Berlin und des „Brahms-Wettbewerbes“ in Pörtlach.

www.tobiasberndt.com

Heidi und Uwe Steger studierten von 1987 bis 1994 an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin und gewannen in der Zeit zahlreiche Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben. Nach dem Studium waren beide einige Jahre Stipendiat*in bei der Yehudi Menuhin Stiftung „Live Music Now“.



Heidi Steger verbinden künstlerische Engagements regelmäßig mit der Oper Leipzig, der Musikalischen Komödie Leipzig und dem Anhaltischen Theater Dessau, führten sie aber auch an die Oper Chemnitz sowie nach Berlin an die Komische Oper und ans GRIPS Theater. Als Instrumentalistin in Werken zeitgenössischer Musik wirkte sie u. a. in *The return of the Jackals* von Michael Wolpe und der *Winterreise* von Hans Zender mit.



Uwe Steger spielt seit 1997 in freiberuflicher Zusammenarbeit in praktisch allen großen Theatern und Orchestern in Ostdeutschland – besonders in Berlin. In anderen künstlerischen Engagements kam es zur Zusammenarbeit mit Künstler:innen wie Montserat Caballe, Ute Lemper, Katherine Mehrling, Rainer Oleak, Tobias Berndt, Daniel Beilschmidt, Gregor Meyer und vielen anderen. Auch im Bereich der zeitgenössischen klassischen Musik ist er gefragter Instrumentalist – so spielte er u. a. in *Das heiße Herz* von Jörg Widmann unter Leitung von Simone Young oder in *Paradise Reloaded* von Peter Eötvös unter Frank Beermann.

Als Endorser bei ROLAND und BUGARI spielte Uwe Steger außerdem zahlreiche internationale Messeauftritte und ist immer wieder gefragter Gastdozent in den USA. Diverse Online-Plattformen dokumentierten sein umfangreiches und facettenreiches Oeuvre. Seit 2009 lehrt Uwe Steger an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig Akkordeon.

Der **GewandhausChor** ist in seiner Geschichte eng mit dem Gewandhausorchester verbunden und kann auf eine Tradition von mehr als 150 Jahren zurückblicken. Berühmte Dirigenten haben mit dem Klangkörper zusammengearbeitet, darunter immer wieder die amtierenden Thomaskantoren und Gewandhauskapellmeister – zuletzt Herbert Blomstedt, Riccardo Chailly und Andris Nelsons. Die Leitung des Chores liegt seit der Saison 2007/2008 in den Händen von Gregor Meyer.

Das Repertoire des Ensembles ist vielseitig, erfordert eine flexible Stimme und die Bereitschaft, sich immer wieder auf neue programmatische Ansätze einzulassen. Besondere Projekte vergangener Spielzeiten waren u. a. die Zusammenarbeit mit dem Starposaunisten Nils Landgren, mit Tausendsassa Herbert Feuerstein, den Schauspielerinnen Katharina, Anna und Nellie Thalbach oder die szenische Aufführung einer Version von Bachs *Markuspassion* in barrierefreier Konzeption für Gehörlose. Ein spannendes Experiment wagte der Chor auch in der Zusammenarbeit mit dem innovativen Piano-Elektro-Künstler Martin Kohlstedt, deren Ergebnisse das Album *Ströme* und zahlreiche gemeinsame Konzerte in Deutschland waren. Weitere Höhepunkte der Chorarbeit sind Konzertreisen ins Ausland – zuletzt in den Vatikan, zum Festival Luzern, den BBC Proms, in den Wiener Musikverein, nach Indien und Vietnam. Regelmäßig tritt der GewandhausChor mit weiteren renommierten Chören, dem Gewandhausorchester und anderen Instrumentalensembles auf. Auf dem Gebiet der historisch orientierten Aufführungspraxis verbindet ihn und seinen Leiter Gregor Meyer eine enge Zusammenarbeit mit der *camerata lipsiensis*. Immer wieder bringen beide Ensembles große romantische Oratorien zur Wiederaufführung – so Ferdinand Hillers *Zerstörung Jerusalems*, Friedrich Schneiders *Weltgericht*, Adolph Bernhard Marx' *Mose* und zuletzt Joachim Raffs *Welt-Ende – Gericht – Neue Welt*, deren Live-Mitschnitte auf CD veröffentlicht wurden. Verschiedene weitere CD-, DVD-, Fernseh- und Radio-Produktionen belegen die vielseitige künstlerische Arbeit des Ensembles.



Gregor Meyer studierte in Leipzig Chorleitung und Kirchenmusik. Als Leiter des GewandhausChores arbeitet er seit 2007 eng mit den jeweiligen Gewandhauskapellmeistern, aber auch immer wieder mit renommierten Gastdirigenten, darunter Trevor Pinnock, Kent Nagano, Dennis Russel Davies, Stefan Asbury, Andrew Manze, Daniele Gatti, Omer Meir Wellber oder Andrés Orozco-Estrada, zusammen. Darüber hinaus konzipiert er regelmäßig innovative Programme, die nicht selten die Grenzen des klassischen Konzertrepertoires und Formates überschreiten. Auch als Komponist und Arrangeur tritt Gregor Meyer immer wieder in Erscheinung – besonders erfolgreich mit seiner Fassung von Schuberts *Winterreise* für Bariton, Chor und Klavier, die der hier eingespielten vorausging und unter Meyers Leitung mit dem Vocalconsort Leipzig und Daniel Ochoa eingespielt und veröffentlicht wurde.

Bereits vor Beginn seiner Tätigkeit am Leipziger Gewandhaus arbeitete Gregor Meyer als Chordirigent mit Ensembles unterschiedlicher Größe und Ausrichtung. Von 1999 bis 2017 leitete er das von ihm auch gegründete Vocalconsort Leipzig, rief 2011 die Solistenformation Opella Musica ins Leben und pflegt seit 2014 mit dem Ensemble 1684 verstärkt das Repertoire von Johann Rosenmüller. Für einzelne Projekte ist er immer wieder auch bei anderen renommierten Chören zu Gast, zuletzt beim Chor der Oper Leipzig und beim RIAS Kammerchor. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn außerdem mit dem auf historische Aufführungspraxis spezialisierten Orchester camerata lipsiensis. Neben einer regen Konzerttätigkeit im In- und Ausland belegen zahlreiche Rundfunk- und CD-Produktionen sein künstlerisches Schaffen. So wurde 2022 u. a. eine Gesamteinspielung der Kantaten Johann Kuhnaus abgeschlossen und eine Fassung von Gustav Mahlers 2. Sinfonie für zwei Klaviere, Soli, Trompete und Chor produziert, in der Gregor Meyer einen der Klavierparts übernahm.

Solitary wandering with accompaniment

How sensible is it to arrange Schubert's *Winterreise*, a song cycle that is perhaps the epitome of the genre, by adding the polyphony of a choir to the lonely singer-protagonist? Why does this solitary wanderer, whose sorrow and loneliness we as listeners experience with such trepidation and pleasure, need further companions and voices? Might it not actually run counter to the poignant-dramatic effect of the song cycle to disturb the solitude of the wanderer in this way?

To make this repertoire accessible for his “instrument” was one of the aims of choir-master Gregor Meyer when he worked out such a version of *Winterreise*. Here, the solo lied becomes choral literature and steps out of its entirely chamber-musical context onto a larger concert podium. From a purely pragmatic point of view, a version for soloist, instruments and choir provides the work with new performance possibilities and, with it, a broader audience. Prior to the version recorded here, the published version for baritone, choir and piano, available since 2017 as sheet music and in a recording featuring the Vocalconsort Leipzig, has already been very successful in this regard. Likewise, the arrangement for two accordions has been performed several times successfully in front of audiences who were initially sceptical but were ultimately fascinated and enthusiastic.

First and foremost, this version of *Winterreise* is characterized by its own timbre, which grabs the listener's attention and captivates them. Here, in place of the piano, regarded as a classical, undoubtedly enormously versatile, and articulate

accompaniment instrument, the accordion is used. Gregor Meyer's original idea was to use only one accordion. However, Uwe Steger introduced the idea of dividing the complex instrumental part between two accordions and immediately provided the appropriate arrangement. Taking the end of *Winterreise* as a starting point and thinking in terms of the lonely wanderings, the accordion practically imposes itself as an accompaniment instrument: The frosty, somewhat skewed tones of the *Leiermann* naturally sound much more authentic with the accordion than with the cultivated piano, and the accordion is also easier to shoulder on the wanderings. Moreover, like hardly any other instrument, it approximates the respiration-based tonality of the human voice with its ability to breathe, whisper, sing, and scream. Moreover, it needs the "breath" to be able to produce any sound in the first place. So why not send the lovelorn winter wanderer on his way with this instrument?

Whereas the accordions are present from the very beginning, instrumentally setting the wanderer's heavy steps in the snow in the opening bars, the chorus "sneaks" more cautiously into this version of *Winterreise* as an extension of the protagonist's vocal line. In *Gute Nacht*, the opening piece, the baritone still begins in the usual soloistic manner, with instrumental accompaniment. Not until the second stanza does the choir join in – in a four-part setting, singing however initially only in vocalise as a musical shadow in the background, with only a few text interjections at the end of the stanza that put particular emphasis on meaningful words. Their presence is then further felt in the third stanza. Throughout, the choir takes over the text, complementing the baritone voice in a setting of up to seven voices, at some points even anticipating the text, which then only echoes in the baritone. In such moments, one can already sense in this very first number the expanded expressive possibilities that result from the addition of the choir. This is also true when the choir takes over the modulation from minor to major in this verse all by itself and decisively changes the

basic mood or when it allows the phrase “an dich hab ich gedacht” (I have thought of you) to virtually escalate in sound. The soloist now has a vocal dialogue partner who can assume a wealth of roles and functions. Throughout the piece, the chorus repeatedly paints moods with syllables or fragments of text. It heightens the drama, adds to the harmony, and even assumes the vocal part entirely on its own in places or inserts a second textual layer. This can be heard, for example, in *Auf dem Flusse*, when it repeats the first text phrase mercilessly, like a recurring wave, until it virtually sweeps the protagonist away. At times the chorus replaces the instrumental accompaniment entirely (*Das Wirtshaus*) or in part (*Die Krähe* – here, the instruments take over only the prelude and postlude). It becomes a haunting voice conversing with the protagonist (*Der greise Kopf*), entering into an inner dialogue with him, calling out as the echo of his soul from the deepest depths. During the course of the cycle, the chorus becomes a means of expression even when it is silent. The loneliness felt in *Einsamkeit* becomes particularly clear, or even much later in *Wegweiser* when the soloist utters his vocal part alone. At times they seem to know more, these inner voices of the choir, than the protagonist; at other times, they call out from a distant, happy past.

Is this wanderer really travelling through a lonely winter landscape, or is he roaming through the landscape of his soul – composed of memory, pain, and hope, in constant dialogue with his inner demons? Stronger than the original, Gregor Meyer’s version, with its fanning out into polyphony that is at times surreal, interprets the *Winterreise* as an expressive “journey to the inner self”. Romantic landscapes fade, overwhelming states of mind are portrayed in many colours, and listening habits are broken. It is almost impossible to evade the cycle’s mesmerizing effect and remain a voyeuristic onlooker; involuntarily, the listener becomes a silent companion and fellow traveller – until the end of the journey.

The Artists

Biographical Notes



The baritone **Tobias Berndt** studied singing with Hermann Christian Polster in Leipzig and Rudolf Piernay in Mannheim. He also studied with Dietrich Fischer-Dieskau and Thomas Quasthoff.

As an established concert singer, his association with conductors such as Hans Christoph Rademann, Philippe Herreweghe, Helmuth Rilling, Sir Simon Rattle, Herbert Bloomstedt and Teodor Currentzis has led him to perform with major orchestras throughout Europe. He also appears regularly at renowned festivals in Germany and abroad. In addition to numerous opera engagements, he was involved in the performance of the Wagner cycle under Marek Janowski in “Die Meistersinger”. Furthermore, Tobias Berndt is a sought-after lied singer. He has won the “Das Lied – International Song Competition” in Berlin and the “Brahms Competition” in Pörtlach.

www.tobiasberndt.com

Heidi and Uwe Steger studied at the Hanns Eisler School of Music in Berlin from 1987 to 1994 and won numerous prizes at national and international competitions during that time. After their studies, both were scholarship holders at the Yehudi Menuhin Foundation “Live Music Now” for several years.



Heidi Steger's artistic engagements are regularly associated with the Leipzig Opera, the Musikalische Komödie in Leipzig and the Anhaltisches Theater in Dessau as well as the Chemnitz Opera and the Komische Oper and GRIPS Theater in Berlin. As an instrumentalist in works of contemporary music, she has performed, among others, in Michael Wolpe's *The Return of the Jackals* and *Winterreise* by Hans Zender.



Since 1997 **Uwe Steger** has been working as a freelance musician in practically all the major theatres and orchestras in East Germany – particularly in Berlin. In other artistic engagements, he has worked with artists such as Montserrat Caballe, Ute Lemper, Katherine Mehrling, Rainer Oleak, Tobias Berndt, Daniel Beilschmidt, and Gregor Meyer. He is also a sought-after instrumentalist in the field of contemporary classical music, performing, for example, in *Das heiße Herz* by Jörg Widmann under the direction of Simone Young as well as in *Paradise Reloaded* by Peter Eötvös under Frank Beermann.

As an endorser for ROLAND and BUGARI, Uwe Steger has also played numerous international trade shows and is regularly in demand as a guest lecturer in the United States. Various online platforms have documented his extensive and multifaceted oeuvre. Since 2009 Uwe Steger has been teaching accordion at the University of Music and Theatre in Leipzig.

The **GewandhausChor** is closely linked to the Gewandhausorchester in its history and can look back on a tradition of more than 150 years. Famous conductors have worked with the orchestra, including time and again the incumbent Thomaskantors and Gewandhauskapellmeisters – most recently Herbert Blomstedt, Riccardo Chailly, and Andris Nelsons. The direction of the choir has been in the hands of Gregor Meyer since the 2007/08 season.

The ensemble's repertoire is diverse, requiring vocal flexibility from its members as well as a willingness to embrace new programmatic approaches time and again. Notable projects in past seasons included partnerships with the star trombonist Nils Landgren, with the multi-talented Herbert Feuerstein, and with the actresses Katharina, Anna, and Nellie Thalbach. Other projects included the staged performance of a version of Bach's *St. Mark Passion* in a barrier-free concept for the hearing impaired. The choir also ventured an exciting experiment in its work with the innovative piano-electric artist Martin Kohlstedt, which resulted in the album *Ströme* and numerous joint concerts in Germany. Other highlights of the choir's work include concert tours abroad – most recently to the Vatican, the Lucerne Festival, the BBC Proms, the Vienna Musikverein, India, and Vietnam. The GewandhausChor regularly performs with other renowned choirs, the Gewandhausorchester and other instrumental ensembles. In the field of historically oriented performance practice, the choir and its director Gregor Meyer work closely together with the *camerata lipsiensis*. Both ensembles repeatedly perform great romantic oratorios – such as Ferdinand Hiller's *Zerstörung Jerusalems*, Friedrich Schneider's *Weltgericht*, Adolph Bernhard Marx's *Mose* and most recently Joachim Raff's *Welt-Ende – Gericht – Neue Welt*. Live recordings of these works have been released on CD. Numerous other CD, DVD, television and radio productions attest to the versatile artistic work of the ensemble.



Gregor Meyer studied choral conducting and church music in Leipzig. As director of the GewandhausChor since 2007, he works closely with the respective Gewandhauskapellmeisters as well as with renowned guest conductors, including Trevor Pinnock, Kent Nagano, Dennis Russel Davies, Stefan Asbury, Andrew Manze, Daniele Gatti, Omer Meir Wellber and Andrés Orozco-Estrada. In addition, he regularly conceives innovative programs that not infrequently transcend the boundaries of the classical concert repertoire and format. Gregor Meyer also appears time and again as a composer and arranger. Particularly successful was his version of Schubert's *Winterreise* for baritone, choir and piano, which preceded the version recorded here and was recorded and published under Meyer's direction with the Vocalconsort Leipzig and Daniel Ochoa.

Even before beginning his work at the Leipzig Gewandhaus, Gregor Meyer worked as a choral conductor with ensembles of various sizes and orientations. From 1999 to 2017, he led the Vocalconsort Leipzig, which he also founded. In 2011 he founded the soloist ensemble Opella Musica and since 2014 he has focused his attention on the repertoire of Johann Rosenmüller with Ensemble 1684. He is also a frequent guest for individual projects with other renowned choirs, most recently with the Choir of the Leipzig Opera and the RIAS Chamber Choir. He also works closely with the orchestra *camerata lipsiensis*, which specializes in historical performance practice. In addition to a busy concert schedule at home and abroad, numerous radio and CD productions attest to his artistic output. In 2022, for example, a complete recording of Johann Kuhnau's cantatas was completed, and a version of Gustav Mahler's 2nd Symphony for two pianos, solos, trumpet and choir was produced, in which Gregor Meyer took over one of the piano parts.

Original

Winterreise

Text: Wilhelm Müller (1794–1827)

1. ABTEILUNG

01 Gute Nacht

Fremd bin ich eingezogen,
Fremd zieh' ich wieder aus.
Der Mai war mir gewogen
Mit manchem Blumenstrauß.
Das Mädchen sprach von Liebe,
Die Mutter gar von Eh', –
Nun ist die Welt so trübe,
Der Weg gehüllt in Schnee.

Ich kann zu meiner Reisen
Nicht wählen mit der Zeit,
Muß selbst den Weg mir weisen
In dieser Dunkelheit.
Es zieht ein Mondenschatten
Als mein Gefährte mit,
Und auf den weißen Matten
Such' ich des Wildes Tritt.

Was soll ich länger weilen,
Daß man mich trieb hinaus?
Laß irre Hunde heulen
Vor ihres Herren Haus;
Die Liebe liebt das Wandern –
Gott hat sie so gemacht –
Von einem zu dem andern.
Fein Liebchen, gute Nacht!

Will dich im Traum nicht stören,
Wär schad' um deine Ruh'.
Sollst meinen Tritt nicht hören –

Translation

Good Night

As a stranger, I arrived,
as a stranger I leave.
May was kind to me
with bunches of flowers.
The girl spoke of love,
the mother of marriage, even –
now the world is bleak,
the path covered in snow.

For my travels, I
cannot choose the time,
have to find the path myself
in this darkness.
A moon shadow follows me
as my companion
and on the white meadows,
I seek the wild animals' traces.

Why should I linger any longer,
waiting to be driven out?
Let mad dogs howl
nigh their master's home;
Love loves to wander –
God created it so –
from one to another.
My dearest, good night!

Don't want to disturb you in your dreams,
what a pity for your rest that'd be.
Don't want you to hear my steps –

Sacht, sacht die Türe zu!
Schreib im Vorübergehen
Ans Tor dir: Gute Nacht,
Damit du mögest sehen,
An dich hab' ich gedacht.

02 Die Wetterfahne

Der Wind spielt mit der Wetterfahne
Auf meines schönen Liebchens Haus.
Da dacht' ich schon in meinem Wahne,
Sie pfiff den armen Flüchtling aus.

Er hätt' es eher bemerken sollen,
Des Hauses aufgestecktes Schild,
So hätt' er nimmer suchen wollen
Im Haus ein treues Frauenbild.

Der Wind spielt drinnen mit den Herzen
Wie auf dem Dach, nur nicht so laut.
Was fragen sie nach meinen Schmerzen?
Ihr Kind ist eine reiche Braut.

03 Gefrorne Tränen

Gefrorne Tropfen fallen
Von meinen Wangen ab:
Ob es mir denn entgangen,
Daß ich geweinet hab' ?

Ei Tränen, meine Tränen,
Und seid ihr gar so lau,
Daß ihr erstarrt zu Eise
Wie kühler Morgentau?

Und dringt doch aus der Quelle
Der Brust so glühend heiß,
Als wolltet ihr zerschmelzen
Des ganzen Winters Eis!

softly, softly - closed the door!
In passing, I write
on your gate: Good Night,
so that you may see:
I thought of you.

The Weather Vane

The wind plays with the weather vane
on my beautiful beloved's house.
In my madness, I thought
it to jeer at the poor fugitive.

He should have noticed it earlier,
the crest put up on the house,
so he would never have sought
a faithful woman inside.

Inside, the wind is toying with the hearts
just like on the roof, but not quite so loud.
Why do you inquire about my pain?
Your child is a rich bride!

Frozen Tears

Frozen drops fall
down from my cheeks:
Have I really missed
that I had cried?

O tears, my tears,
are you really only so tepid
that you turn to ice
like cool morning dew?

Yet, you spring from the source
of the burning-hot bosom,
as if you sought to melt away
all of winter's ice!

04 **Erstarrung**

Ich such' im Schnee vergebens
Nach ihrer Tritte Spur,
Wo sie an meinem Arme
Durchstrich die grüne Flur.

Ich will den Boden küssen,
Durchdringen Eis und Schnee
Mit meinen heißen Tränen,
Bis ich die Erde seh'.

Wo find' ich eine Blüte,
Wo find' ich grünes Gras?
Die Blumen sind erstorben,
Der Rasen sieht so blaß.

Soll denn kein Angedenken
Ich nehmen mit von hier?
Wenn meine Schmerzen schweigen,
Wer sagt mir dann von ihr?

Mein Herz ist wie erstorben,
Kalt starrt ihr Bild darin;
Schmilzt je das Herz mir wieder,
Fließt auch ihr Bild dahin!

05 **Der Lindenbaum**

Am Brunnen vor dem Tore
Da steht ein Lindenbaum;
Ich träumt' in seinem Schatten
So manchen süßen Traum.

Ich schnitt in seine Rinde
So manches liebe Wort;
Es zog in Freud' und Leide
Zu ihm mich immer fort.

Numbness

In vain, I search the snow,
for her footprints
when she, holding onto my arm,
strode through green meadows.

I want to kiss the ground,
pierce through ice and snow
with my hot tears
until I see the earth.

Where do I find a flower,
where do I find green grass?
The flowers have withered,
the meadow looks so pale.

Shall then no souvenir
I take with me from here?
When my pain stays silent,
what will tell of her?

My heart feels like it died,
her picture staring coldly within;
if ever my heart should melt again,
her image will also melt away!

The Linden Tree

Outside the gates by the fountain
a linden tree stands;
in his shadows, I have dreamt
many a sweet dream.

Into its bark, I carved
many a loving word;
I was drawn, in both joy and suffering
to it evermore.

Ich mußst' auch heute wandern
Vorbei in tiefer Nacht,
Da hab' ich noch im Dunkeln
Die Augen zugemacht.

Und seine Zweige rauschten,
Als riefen sie mir zu:
Komm her zu mir, Geselle,
Hier find'st du deine Ruh'!

Die kalten Winde bliesen
Mir grad' ins Angesicht;
Der Hut flog mir vom Kopfe,
Ich wendete mich nicht.

Nun bin ich manche Stunde
Entfernt von jenem Ort,
Und immer hör' ich's rauschen:
Du fändest Ruhe dort!

06 Wasserflut

Manche Trän' aus meinen Augen
Ist gefallen in den Schnee;
Seine kalten Flocken saugen
Durstig ein das heiße Weh.

Wenn die Gräser sprossen wollen
Weht daher ein lauer Wind,
Und das Eis zerspringt in Schollen
Und der weiche Schnee zerrinnt.

Schnee, du weißt von meinem Sehnen,
Sag', wohin doch geht dein Lauf?
Folge nach nur meinen Tränen,
Nimmt dich bald das Bächlein auf.

Today, again I had to wander
past it in the depths of night,
and even in the darkness I
have closed my eyes.

And its branches rustled
as if they called to me:
Come to me, companion,
here you will find your peace!

The chilling winds blew
right into my face;
the hat flew off my head,
I did not turn around.

Now that I am some hours
away from that very place,
yet still I hear the rustling:
You would find peace there!

Deluge

Many a tear from my eyes
has fallen into the snow;
its cold flakes absorbing,
thirstily, the burning woe.

When the grass is about to spring,
a gentle breeze blows along
and the ice breaks into floes
and the soft snow melts away.

Snow, you know of my longing,
tell me, whereto do you flow?
If you just follow my tears,
the brooklet will soon receive you.

Wirst mit ihm die Stadt durchziehen,
Muntre Straßen ein und aus;
Fühlst du meine Tränen glühen,
Da ist meiner Liebsten Haus.

07 **Auf dem Flusse**

Der du so lustig rauschtest,
Du heller, wilder Fluß,
Wie still bist du geworden,
Gibst keinen Scheidegruß.

Mit harter, starrer Rinde
Hast du dich überdeckt,
Liegst kalt und unbeweglich
Im Sande ausgestreckt.

In deine Decke grab' ich
Mit einem spitzen Stein
Den Namen meiner Liebsten
Und Stund' und Tag hinein:

Den Tag des ersten Grußes,
Den Tag, an dem ich ging;
Um Nam' und Zahlen windet
Sich ein zerbroch'ner Ring.

Mein Herz, in diesem Bache
Erkennst du nun dein Bild?
Ob's unter seiner Rinde
Wohl auch so reißend schwillt?

08 **Rückblick**

Es brennt mir unter beiden Sohlen,
Tret' ich auch schon auf Eis und Schnee,
Ich möcht' nicht wieder Atem holen,
Bis ich nicht mehr die Türme seh'.

With it, you will roam the city,
all the lively streets;
the feeling of how my tears burn
marks my beloved's house.

On the River

You, that you gurgled so cheerfully,
o you gleaming and wild river,
how silent have you become,
not bidding me farewell.

With a hard, unyielding crust
you have covered yourself,
lying cold and unmovable
spread out in the sand.

Into your mantle, I carve
with a sharp stone
my beloved's name
and the hour and the day:

The day we first spoke,
the day I left;
name and numbers are enwound
with a broken ring.

My heart, in this brook,
do you recognise your reflection?
Under its crust, does it
also stream so ragingly?

Retrospection

Both my soles are burning
although I walk on ice and snow,
I do not want to breathe again
until I do not see the towers anymore.

Hab' mich an jedem Stein gestoßen,
So eilt' ich zu der Stadt hinaus;
Die Krähen warfen Bäll' und Schloßen
Auf meinen Hut von jedem Haus.

Wie anders hast du mich empfangen,
Du Stadt der Unbeständigkeit!
An deinen blanken Fenstern sangen
Die Lerch' und Nachtigall im Streit.

Die runden Lindenbäume blühten,
Die klaren Rinnen rauschten hell,
Und ach, zwei Mädchenaugen glühten. –
Da war's gescheh'n um dich, Gesell!

Kommt mir der Tag in die Gedanken,
Möcht' ich noch einmal rückwärts seh'n.
Möcht' ich zurücke wieder wanken,
Vor ihrem Hause stille steh'n.

09 Irrlicht

In die tiefsten Felsengründe
Lockte mich ein Irrlicht hin;
Wie ich einen Ausgang finde,
Liegt nicht schwer mir in dem Sinn.

Bin gewohnt das Irregehen,
's führt ja jeder Weg zum Ziel;
Uns're Freuden, uns're Wehen,
Alles eines Irrlichts Spiel!

Durch des Bergstroms trockne Rinnen
Wind' ich ruhig mich hinab,
Jeder Strom wird's Meer gewinnen,
Jedes Leiden auch sein Grab.

I stumbled over every stone
rushing out of the city so fast;
the crows threw hailstones
onto my hat from every house.

How differently have you received me,
o you town of fickleness!
Before your shining windows sang
lark and nightingale in competition.

The rounded linden trees blossomed,
the clear brooks rushed by so lightly,
and o, two maiden eyes were gleaming.
That was your downfall, companion!

When this day comes into my mind
I want to look back once again.
I want to stumble back
to stand still in front of her house.

Will-o'-the-wisp

Into the deepest rocky valleys
a will-o'-the-wisp lured me;
how I will find an exit
does not concern me much.

I am used to straying,
as every path leads to the end;
our joys, our sufferings,
all the game of a will-o'-the-wisp!

Through the mountains river's empty beds,
I slowly make my way back down.
Every river will find the sea,
every suffering its grave, too.

10 Rast

Nun merk' ich erst wie müd' ich bin,
Da ich zur Ruh' mich lege;
Das Wandern hielt mich munter hin
Auf unwirtbarem Wege.

Die Füße frugen nicht nach Rast,
Es war zu kalt zum Stehen;
Der Rücken fühlte keine Last,
Der Sturm half fort mich wehen.

In eines Köhlers engem Haus
Hab' Obdach ich gefunden.
Doch meine Glieder ruh'n nicht aus:
So brennen ihre Wunden.

Auch du, mein Herz, in Kampf und Sturm
So wild und so verwegen,
Fühlst in der Still' erst deinen Wurm
Mit heißem Stich sich regen!

11 Frühlingstraum

Ich träumte von bunten Blumen,
So wie sie wohl blühen im Mai;
Ich träumte von grünen Wiesen,
Von lustigem Vogelgeschrei.

Und als die Hähne krächten,
Da ward mein Auge wach;
Da war es kalt und finster,
Es schrien die Raben vom Dach.

Doch an den Fensterscheiben,
Wer malte die Blätter da?
Ihr lacht wohl über den Träumer,
Der Blumen im Winter sah?

Rest

Only now do I realise how tired I am,
as I am putting myself to rest;
the wandering had kept me alert
on forbidding paths.

The feet did not ask for rest,
as it was too cold to stand still;
the back did not feel the weight,
as the storm helped push me forth.

In the cramped house of a charcoal burner
I have found shelter.
Alas, my limbs don't find rest:
So strongly burn their wounds.

You too, my heart, in fight and storm
so wild and so reckless,
only in this silence you feel a worm inside
stirring with a hot prick!

Dream of Spring

I dreamt of colourful flowers
just like they would bloom in May;
I dreamt of green meadows,
of merry birdsong.

And when the roosters crowed,
my eye awakened;
it was cold and gloomy,
the ravens were squawking from the roof.

But there, on the window panes,
who painted these leaves?
Are you laughing at the dreamer
who saw flowers in winter?

Ich träumte von Lieb um Liebe,
Von einer schönen Maid,
Von Herzen und von Küssen,
Von Wonne und Seligkeit.

Und als die Hähne krächten,
Da ward mein Herze wach;
Nun sitz' ich hier alleine
Und denke dem Traume nach.

Die Augen schließ' ich wieder,
Noch schlägt das Herz so warm.
Wann grünt ihr Blätter am Fenster?
Wann halt' ich mein Liebchen im Arm?

12 **Einsamkeit**

Wie eine trübe Wolke
Durch heit're Lüfte geht,
Wenn in der Tanne Wipfel
Ein mattes Lüftchen weht:

So zieh ich meine Straße
Dahin mit tragem Fuß,
Durch helles, frohes Leben
Einsam und ohne Gruß.

Ach, daß die Luft so ruhig!
Ach, daß die Welt so licht!
Als noch die Stürme tobten,
War ich so elend nicht.

I dreamt of answered love,
of a beautiful maiden,
of hearts and of kisses,
of delight and felicity.

And when the roosters crowed,
my heart awakened;
now I sit here, alone,
pondering about the dream.

I close my eyes again,
my heart is still beating warmly.
When will you flourish, leaves on the window?
When will I hold my beloved in my arm?

Loneliness

Like a dull cloud
moving through the merry air,
when the fir tree's top
is stirred by a faint breeze:

So do I struggle along the road
with heavy feet,
through the bright and happy life,
lonely, without any greeting.

Ah, that the air is so still!
Ah, that the world is so full of light!
When the storms were still raging,
I was not as miserable.

2. ABTEILUNG

13 **Die Post**

Von der Straße her ein Posthorn klingt.
Was hat es, daß es so hoch aufspringt,
Mein Herz?

Die Post bringt keinen Brief für dich.
Was drängst du denn so wunderbarlich,
Mein Herz?

Nun ja, die Post kommt aus der Stadt,
Wo ich ein liebes Liebchen hatt',
Mein Herz!

Willst wohl einmal hinüberseh'n
Und fragen, wie es dort mag geh'n,
Mein Herz?

14 **Der greise Kopf**

Der Reif hatt' einen weißen Schein
Mir übers Haar gestreuet;
Da glaubt' ich schon ein Greis zu sein
Und hab' mich sehr gefreuet.

Doch bald ist er hinweggetaut,
Hab' wieder schwarze Haare,
Daß mir's vor meiner Jugend graut -
Wie weit noch bis zur Bahre!

Vom Abendrot zum Morgenlicht
Ward mancher Kopf zum Greise.
Wer glaubt's? und meiner ward es nicht
Auf dieser ganzen Reise!

The Post

A post horn sounds from down the street.
What makes you leap so high,
my heart?

The post does not bring you any mail.
Why do you press forward so strangely,
my heart?

Well, the post coach comes from the town
where I had my true beloved,
my heart!

You seem to want to take a look
and inquire how things are going there,
my heart?

The Grey Head

The frosty rime has put a white gleam
over my hair;
so that I already believed to be an old man
and was most delighted.

Yet, soon it has melted away,
my hair is black again,
so that I am dreading my youth –
how much longer until the grave!

From dusk till dawn
quite a few heads have turned grey.
Who would believe it? And mine did not
throughout this entire journey!

15 Die Krähe

Eine Krähe war mit mir
Aus der Stadt gezogen,
Ist bis heute für und für
Um mein Haupt geflogen.

Krähe, wunderliches Tier,
Willst mich nicht verlassen?
Meinst wohl, bald als Beute hier
Meinen Leib zu fassen?

Nun, es wird nicht weit mehr geh'n
An dem Wanderstabe.
Krähe, laß mich endlich seh'n
Treue bis zum Grabe!

16 Letzte Hoffnung

Hie und da ist an den Bäumen
Manches bunte Blatt zu seh'n,
Und ich bleibe vor den Bäumen
Oftmals in Gedanken steh'n.

Schaue nach dem einen Blatte,
Hänge meine Hoffnung dran;
Spielt der Wind mit meinem Blatte,
Zittr' ich, was ich zittern kann.

Ach, und fällt das Blatt zu Boden,
Fällt mit ihm die Hoffnung ab;
Fall' ich selber mit zu Boden,
Wein' auf meiner Hoffnung Grab.

17 Im Dorfe

Es bellen die Hunde, es rasseln die Ketten;
Es schlafen die Menschen in ihren Betten,
Träumen sich manches, was sie nicht haben,
Tun sich im Guten und Argem erlaben;

The Crow

A crow has followed me
as I left the town
and still, until today,
flies around my head.

Crow, you strange creature,
do you not want to leave me?
Do you think that, soon, as bait,
you can get hold of my body?

Well, it will not last much longer
with this walking stick.
Crow, let me finally see
fidelity lasting until the grave!

Last Hope

Here and there, on the trees,
one can see many a colourful leaf,
and I stop by those trees
often deep in thought.

Looking at one of those leaves,
attaching my hope to it;
when the wind plays with my leaf
I tremble so strongly.

O, and when the leaf falls to the ground,
together with it, so does hope;
I, too, sink to the ground,
weeping on the grave of my hope.

In the Village

The dogs bark, the chains rattle;
the people sleep in their beds,
dreaming of what they do not have,
delighting in both the good and the bad;

Und morgen früh ist alles zerflossen.
Je nun, sie haben ihr Teil genossen
Und hoffen, was sie noch übrig ließen,
Doch wieder zu finden auf ihren Kissen.

Bellt mich nur fort, ihr wachen Hunde,
Laßt mich nicht ruh'n in der Schlummerstunde!
Ich bin zu Ende mit allen Träumen.
Was will ich unter den Schläfern säumen?

18 **Der stürmische Morgen**

Wie hat der Sturm zerrissen
Des Himmels graues Kleid!
Die Wolkenfetzen flattern
Umher im matten Streit.

Und rote Feuerflammen
Zieh'n zwischen ihnen hin;
Das nenn' ich einen Morgen
So recht nach meinem Sinn!

Mein Herz sieht an dem Himmel
Gemalt sein eig'nes Bild –
Es ist nichts als der Winter,
Der Winter kalt und wild!

19 **Täuschung**

Ein Licht tanzt freundlich vor mir her,
Ich folg' ihm nach die Kreuz und Quer;
Ich folg' ihm gern und seh's ihm an,
Daß es verlockt den Wandersmann.

Ach! wer wie ich so elend ist,
Gibt gern sich hin der bunten List,
Die hinter Eis und Nacht und Graus,
Ihm weist ein helles, warmes Haus.

And tomorrow morning, all has dissolved.
But well, they have had their indulgence
and hope for what they have left
to still be found on their pillows.

Just chase me away, you alert dogs,
do not grant me rest at night!
I am done with all my dreaming.
Why should I tarry among the sleepers?

The Stormy Morning

How has the storm torn apart
the sky's grey gown!
Shreds of cloud gust
about in weary strife.

And red flames of fire
waft between them;
this I call a morning
just according to my taste!

In the sky, my heart recognises
its own picture painted there –
it is nothing but the winter,
the winter cold and wild!

Deception

A friendly light dances in front of me,
I follow it every which way;
I happily follow it, and I realise
it is deluding the wanderer.

O! Who is as miserable as I am,
happily surrenders themselves to gaudy deceit,
which, after ice and night and horror,
points towards a bright and warm house,

Und eine liebe Seele drin. –
Nur Täuschung ist für mich Gewinn!

20 **Der Wegweiser**

Was vermeid' ich denn die Wege,
Wo die ander'n Wand'rer geh'n,
Suche mir versteckte Stege,
Durch verschneite Felsenhöh'n?

Habe ja doch nichts begangen,
Daß ich Menschen sollte scheu'n, –
Welch ein törichtes Verlangen
Treibt mich in die Wüstenei'n?

Weiser stehen auf den Straßen,
[bei Schubert: ...auf den Wegen,]
Weisen auf die Städte zu.
Und ich wandre sonder Maßen
Ohne Ruh' und suche Ruh'.

Einen Weiser seh' ich stehen
Unverrückt vor meinem Blick;
Eine Straße muß ich gehen,
Die noch keiner ging zurück.

21 **Das Wirtshaus**

Auf einen Totenacker
Hat mich mein Weg gebracht;
Allhier will ich einkehren,
Hab ich bei mir gedacht.

Ihr grünen Totenkränze
Könnt wohl die Zeichen sein,
Die müde Wand'rer laden
Ins kühle Wirtshaus ein.

and a loving soul inside –
My only victory is in deception!

The Signpost

Why do I evade the paths
which the other travellers go,
looking for hidden footbridges
through the snowy mountain heights?

I did not commit any crime
which should make me shun other people –
what foolish desire
drives me into the wilderness?

Signposts line the streets,

pointing to the cities.
And beyond all measure I keep wandering
without rest and seeking rest.

I see a signpost standing
adamant before my gaze;
I have to follow a street
which nobody ever walked back.

The Tavern

Into a graveyard
my path has led me;
here I want to stop off,
is what I thought.

You green funeral wreaths
might well be the signs
inviting tired travellers
into the refreshing tavern.

Sind denn in diesem Hause
Die Kammern all' besetzt?
Bin matt zum Niedersinken,
Bin tödlich schwer verletzt.

O unbarmherz'ge Schenke,
Doch weisest du mich ab?
Nun weiter denn, nur weiter,
Mein treuer Wanderstab!

22 **Mut**

Fliegt der Schnee mir ins Gesicht,
Schüttl' ich ihn herunter.
Wenn mein Herz im Busen spricht,
Sing' ich hell und munter.

Höre nicht, was es mir sagt,
Habe keine Ohren;
Fühle nicht, was es mir klagt,
Klagen ist für Toren.

Lustig in die Welt hinein
Gegen Wind und Wetter!
Will kein Gott auf Erden sein,
Sind wir selber Götter!

23 **Die Nebensonnen**

Drei Sonnen sah ich am Himmel steh'n,
Hab' lang und fest sie angesehen;
Und sie auch standen da so stier,
Als wollten sie nicht weg von mir.

Ach, meine Sonnen seid ihr nicht!
Schaut ander'n doch ins Angesicht!
Ja, neulich hatt' ich auch wohl drei;
Nun sind hinab die besten zwei.

Are in this house
all the chambers taken?
Am weak enough to sink down,
am deadly wounded.

O, unforgiving tavern,
still you reject me?
Well then, onwards, always onwards,
my faithful walking stick!

Courage

When the snow flies in my face,
I shake it off.
When my heart speaks in my bosom,
I sing brightly and gaily.

Don't listen to what it tells me,
Don't have any ears;
Don't feel what it moaningly tells me,
lamenting is only for fools.

Merrily into the world
against the wind and weather!
Don't want to be a god on earth,
we ourselves are gods!

The Phantom Suns

Three suns I saw in the sky,
watched them long and steadily;
and they remained as unmovable
as if they did not want to leave me.

Alas, you are not my suns!
Stare into other faces!
Yes, not long ago, I had three as well,
now the two better of them have sunken.

Ging nur die dritt' erst hinterdrein!
Im Dunkel wird mir wohler sein.

24 **Der Leiermann**

Drüben hinterm Dorfe
Steht ein Leiermann
Und mit starren Fingern
Dreht er was er kann.

Barfuß auf dem Eise
Wankt er hin und her
Und sein kleiner Teller
Bleibt ihm immer leer.

Keiner mag ihn hören,
Keiner sieht ihn an,
Und die Hunde knurren
Um den alten Mann.

Und er läßt es gehen,
Alles wie es will,
Dreht, und seine Leier
Steht ihm nimmer still.

Wunderlicher Alter!
Soll ich mit dir geh'n?
Willst zu meinen Liedern
Deine Leier dreh'n?

If only the third would follow them!
In darkness, I would feel better.

The Hurdy-Gurdy Man

Over there, beyond the village,
is a hurdy-gurdy man
and with stiffened fingers
he plays as well as he can.

Barefoot on the ice
he staggers hither and tither
and his small plate
always remains empty.

Nobody wants to listen to him,
nobody looks at him
and the dogs growl
at the old man.

And he lets it happen,
everything to its liking,
plays, and his hurdy-gurdy
never stands still.

Curious old man!
Shall I go with you?
Do you want to, to my songs,
play your hurdy-gurdy?

Also available on GENUIN classics



GEN 23818

Auferstehung

Gustav Mahlers 2. Sinfonie

Gregor Meyer, Klavier und Choreinstudierung
Walter Zoller, Klavier
Annika Steinbach, Sopran
Henriette Göttsche, Alt
Emanuel Mütze, Trompete
GewandhausChor



GEN 88130

Sigfrid Karg-Elert (1877–1933)

Das geistliche Chorwerk

GewandhausChor
Vocalconsort Leipzig
Stefan Engels, Orgel
Gregor Meyer, Leitung



GEN 88118

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Jugendwerke

GewandhausChor
Mendelssohnorchester Leipzig
Gregor Meyer, Leitung

Mitwirkende GewandhausChor:

Sopran:

Lucie Carouille, Linda Deckbar, Susanne Gathmann, Fanny Gustorff, Lea Heinzl, Heike Hemmann, Sandra Koschinsky, Sophia Loth, Eva Morlang, Martina Müller, Selma Neubauer, Yannika Schad, Maria Schardt, Nina Zander

Alt:

Darsy Astorga Flores, Aminata Cissé Schleicher, Claudia Heusel, Nora Hummel, Pauline Klapper, Alicia Krähe, Klara Leinen, Nora Leinen-Peters, Anila Mannl, Heike Muske, Barbara Oettel, Andrea Ohla, Maria-Christina Reinartz, Sabine Rosenke, Katharina Rosenkranz, Maria-Sophie Serauky, Marion Weicht

Tenor:

Dietmar Böhnke, Christian Friedrich, Alexander Hemmann, Lorenz Köhnlein, Paul-Vincent Link, Stéphane Martin, Nils Benedikt Meier, Falco Renner, Carl Rowek, Tilo Strauch, Tobias Wellmann

Bass:

André Bartsch, Sebastian Bau, Peter Berg, Louis de Boncourt, Benedikt Justen, Steven Klose, Alexander Kunze, Marcus Meißner, Sam Newton, Frank Reim, Lucas Reis, Bastian Renner, Sebastian Röpke, Ferdinand Stolz

GENUIN classics GbR

Holger Busse, Alfredo Lasheras Hakobian, Michael Silberhorn
Feuerbachstr. 7 · 04105 Leipzig · Germany
Phone: +49.(0)341.2155250 · Fax: +49.(0)341.2155255 · mail@genuin.de

Recorded at Mendelssohn-Saal, Gewandhaus Leipzig, Germany
January 14, 2022 and January 4–6, 2023

Recording Producer/Tonmeister: Holger Busse

Editing: Milena Winter, Holger Busse

Text: Katharina Rosenkranz

English Translation (Text): Erik Lloyd Dorset

English Translation (Lyrics): Axel Straube

Booklet Editor: Johanna Brause

Cover: Katharina Rosenkranz

Fotos: Nick Putzmann (GewandhausChor), Jens Gerber (Gregor Meyer), Gerhard Weber
(Heidi Steger), Uwe Steger (Uwe Steger), Peter B. Kossok (Tobias Berndt),
Thomas Meinicke (Heidi und Uwe Steger)

Layout: Sabine Kahlke-Rosenthal

Graphic Design: Thorsten Stapel

©+© 2023 GENUIN classics, Leipzig, Germany

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, hiring,
lending, public performance and broadcasting prohibited.
